

Im Gespräch mit Tsitsi Masiyiwa:

Philanthropie, getrieben durch Erfahrung und einen tiefen Glauben

bestimmten Prozentsatz seines Ertrags in diese philanthropische Arbeit zu investieren. Bis heute haben Strive und Tsitsi Masiyiwa mehr als 350 000 verwaiste und bedürftige Kinder sowie akademisch begabte Schüler mit Stipendien unterstützt.

Die Geschichte von Tsitsi Masiyiwa zeigt, wie sich aus dem einfachen Wunsch zu helfen ein strategischer Ansatz für die Philanthropie entwickeln kann.

Tsitsi Masiyiwa ist eine der aussergewöhnlichsten Philanthropinnen, die ich je kennenlernen durfte. Während unseres einstündigen Videotelefonats wurde mir klar, dass es ihr nicht nur darum geht, das Leben in ihrem Heimatland Simbabwe zu verbessern. Vielmehr möchte sie auch die Philanthropie auf dem afrikanischen Kontinent verbessern. Sie sprach offen und charismatisch mit mir über den Beginn ihrer Reise.

Als sie als junge Frau eine Familie gründete, wünschte sie sich «eine wunderbare Ehe mit einem Mann, der pünktlich zum Abendessen nach Hause kommt». Da sie jedoch einen sehr energischen und wissbegierigen Unternehmer geheiratet hatte, war ihre Ehe letztlich weit davon entfernt. Ihr Mann hatte eine neue Telekommunikationstechnologie entdeckt, aber die Regierung wollte ihm keine Lizenz dafür erteilen, sodass er sie vor Gericht verklagte. Sie fragte ihn, wie lange der Rechtsstreit dauern werde, denn sie hielt es für keine gute Idee, die Regierung zu verklagen. «Er hat mir drei Monate versprochen», sagt sie. Am Ende waren es fünf mental und körperlich erschöpfende Jahre. Es war ihrer Meinung nach der schwerste Teil ihrer persönlichen Reise. Leider fiel diese Zeit einher mit dem Höhepunkt der HIV/AIDS-Epidemie in Simbabwe, in deren Verlauf sie sehr enge Familienmitglieder und Mitarbeitende verlor.

Sich engagieren

Bewegt von ihren Erfahrungen und angetrieben von ihrem tiefen Glauben, beschloss Tsitsi Masiyiwa zusammen mit ihrem Mann, Kinder zu unterstützen, die ihre Eltern durch HIV/AIDS verloren hatten. Dazu würden sie ihnen persönlich die Ausbildung finanzieren. Anfangs waren die Mittel sehr begrenzt, da ihr Mann kein hohes Gehalt bezog. Also bauten sie von Grund auf ihre eigenen Unterstützungsmechanismen für die Kinder auf. Aber eines Tages, als die Lizenz endlich da war und sie begannen, mehr zu verdienen, wuchs das Projekt des Ehepaars in nur wenigen Jahren von 100 auf über 10 000 Kinder an. Darüber hinaus beschloss die Geschäftsführung des Telekommunikationsunternehmens, einen

Als ich sie nach dem Zweck ihrer philanthropischen Arbeit fragte, erwiderte sie nachdenklich: «Meine Motivation war eine Kombination aus dem, was ich verloren hatte, und dem Schmerz, den ich aus erster Hand erfahren hatte. Kurzfristig fand ich einen Weg, meine Trauer zu verarbeiten, indem ich Kindern half, die durch HIV/AIDS zu Waisen geworden waren. Ich fühle mich sehr gesegnet, dass mein Mann das gleiche Mitgefühl hat, ebenso wie den Wunsch, etwas zu geben.»

Neue Strukturen, neue Tätigkeitsfelder

Sie erläuterte weiter, wie sie ihr philanthropisches Engagement entwickelt und ausgebaut haben. «Als wir anfangen, waren unsere Spenden vor allem emotional motiviert. Man sieht die Not, man ist untröstlich, man sagt zu und *dann* folgt der Papierkram. Doch im Laufe der Zeit wuchs unsere kleine Kerngruppe zu einem kompetenten Team heran und wir entwickelten bessere Strukturen zur Unterstützung unserer Arbeit. Unsere philanthropische Arbeit ist ein Katalysator. Weil die Ressourcen begrenzt sind, müssen wir sehr strategisch planen, was wir geben. Das haben wir durch Erfahrung gelernt.» Tsitsi Masiyiwa ist die Gründerin der Higherlife Foundation und deren Hauptziel ist es, in die Entwicklung von Humankapital zu investieren, um erfolgreiche Menschen und Gemeinden ebenso zu fördern wie nachhaltige Lebensgrundlagen. Ausserdem gründete sie Delta Philanthropies, eine britische Wohltätigkeitsorganisation, als Instrument für Impact Investing und die Vergabe von Fördergeldern. Ihre Arbeit erstreckt sich auf die Bereiche Bildung, globale Gesundheit, ländlicher Wandel sowie Katastrophenhilfe und -vorsorge. Darüber hinaus sind Tsitsi Masiyiwa und ihr Ehemann Strive seit 2014 Unterzeichner des Giving Pledge.

Als afrikanische Philanthropin setzt sich Tsitsi Masiyiwa für eine lokale Finanzierung und die Stärkung der lokalen Gemeinschaften ein. Ihrer Erfahrung nach lassen sich Philanthropen manchmal von ihren Gefühlen leiten und glauben zu wissen, was die Gemeinschaft will. Letztlich geben sie aber nur wertvolle Ressourcen aus, die effektiver und effizienter eingesetzt werden könnten. «Philanthropen geben oft Geld, achten dabei aber nicht darauf, das Leben, die Kultur und die Probleme der Gemeinschaft, der sie helfen wollen, zu verstehen», sagt sie. Welchen Stellenwert sie dem Zuhören und der Zusammenarbeit mit den lokalen Gemeinschaften beimisst, wird in ihrer Arbeit deutlich.



Philanthropie aus Afrika, für Afrika

Tsitsi Masiyiwa ist Gründungsmitglied und Vorsitzende des African Philanthropy Forum, das die einheimische Philanthropie und die integrative Entwicklung in Afrika fördert. Obwohl es auf dem Kontinent sehr üblich ist, Mitgliedern der Grossfamilie zu helfen, ermutigt sie auch zu einer eher strategischen Philanthropie. «Wenn es uns gelingt, dass mehr Menschen, vor allem diejenigen mit den nötigen Mitteln und Ressourcen, ihrem Kontinent etwas zurückgeben, können wir unseren Ländern helfen, die Armut zu überwinden und Volkswirtschaften mit mittlerem Einkommen zu werden.»

Tsitsi Masiyiwa lebt zwar im Ausland, doch ihre Liebe zu ihrem Land und ihrem Kontinent ist ungebrochen. «Ich habe in den letzten 20 Jahren nicht mehr in Simbabwe gelebt. Aber ich spreche, als wäre ich jeden Tag dort – als würde ich Simbabwe und Afrika jeden Tag atmen und essen.» Heute ist sie dankbar für das unglaubliche Leben, das sie führt, für ihren liebevollen Ehemann und ihre wunderbaren Kinder, und dass sie Freude an einer höchst bereichernden Arbeit hat: jungen Menschen eine Plattform zu bieten, auf der sie ihren gottgewollten Zweck in Simbabwe und darüber hinaus erfüllen können. Ich bin dankbar, dass sie ihre Geschichte teilt und vielen anderen Philanthropen als Vorbild dient.

Artikel von: Nina Hoas, Head of LGT Philanthropy Advisory, Foto: mit freundlicher Genehmigung von Tsitsi Masiyiwa

VALUES WORTH SHARING



**Private
Banking**